



# Oster-Brotbabys im Küstendorf



Eine Ostergeschichte zum Osterbrauch der Oster-Brotbabys in Kroatien, von Betina Graf

Nika lebte in einem kleinen Küstendorf in Kroatien. Am liebsten war sie in der Küche ihrer Großmutter. Alle nannten sie nur Baka – so sagt man dort zur Oma.

Es war Karsamstag, der Duft von Hefe und Orange hing in der Luft. Am Tisch saßen schon ihr kleiner Bruder Petar und ihre Cousine Maja, als Nika hereinkam.

„Heute backen wir wieder unsere Oster-Brotbabys“, sagte Baka. „Auf Kroatisch heißen sie uskrnsne bebe. Ohne Brotbabys ist es kein richtiges Ostern.“

Auf dem Tisch lag ein großer Berg süßer Teig. Daneben standen Schalen mit bunt gefärbten Eiern. Nika, Petar und Maja wuschen sich schnell die Hände. Jetzt folgte ihr wichtigstes Oster-Ritual:

Sie rollten Teigstränge, formten kleine Körper und wickelten Streifen darüber, bis jedes Stück aussah wie ein eingekuschelt liegendes Baby. In die Mitte drückten sie vorsichtig ein Ei.

„Das Ei ist der Kopf“, erklärte Baka. „Damit unsere Brotbabys sehen können, was an Ostern passiert.“

Petar lachte, Maja kicherte. Nur Nika schwieg. Im Flur standen schon Umzugskisten. Nach den Ferien würde sie mit Mama und Papa in eine Stadt ziehen. Weg vom Meer. Weg von Baka. Weg von dieser Küche, in der es nach Hefe und Orange roch.

Als die Brotbabys aus dem Ofen kamen, duftete die ganze Küche. Baka stellte sie auf den Tisch und holte Filzstifte und kleine Pinsel.

„Jetzt bekommen sie Gesichter“, sagte sie. „Nur auf die Schale malen – sonst gibt es Rührei.“

Maja griff sofort zu. „Meins ist fröhlich!“ Sie malte zwei lachende Augen und einen Mund, der fast bis zu den Ohren ging. Petar zeichnete einen offenen Mund und riesige Augen. „Mein Brotbaby schreit: ‚Mehr Schinken!‘“, rief er.

Nika drehte ihr Ei langsam in den Fingern. Ein fröhliches Gesicht, das wäre doch richtig für Ostern, dachte sie. Aber in ihrer Brust fühlte es sich schwer an. Sie dachte an die neue Schule, an ein Zimmer, das sie noch nicht kannte, und an Baka, die dann nur noch im Handy auftauchen würde.

Ihre Hand bewegte sich wie von selbst. Sie malte zwei dunkle Augen, einen Mund, der leicht nach unten zeigte, und ganz vorsichtig eine kleine Träne an der Seite.

„Ui“, staunte Petar. „Dein Brotbaby ist ja richtig traurig.“

Maja beugte sich näher. „Hat es etwa keine Schokolade bekommen?“

Nika wollte schon einen Witz machen, doch da sah Baka ihr Ei. Sie setzte sich neben sie.

„Das ist ein trauriges Gesicht“, sagte sie leise.

„Traurig ist eigentlich schlecht für Ostern“, flüsterte Nika.

„Nicht unbedingt“, antwortete Baka. „Manchmal brauchen Menschen gerade dann Ostern, wenn sie traurig sind. Wenn sich etwas ändert. Wenn man Abschied nehmen muss.“ Sie legte Nika den Arm um die Schultern. „Vielleicht fühlt sich dein Brotbaby so wie du.“

Nika schluckte. „Ich will nicht wegziehen“, brachte sie heraus. „Ich will hier bleiben. Bei dir. Bei unseren Brotbabys. Bei allem.“

Es wurde still in der Küche. Man hörte nur den Kühlschrank leise brummen und draußen das Meer rauschen.

Dann räusperte sich Maja. „Mein Brotbaby wird mutig“, sagte sie und malte eine hochgezogene Augenbraue und einen entschlossenen Mund. „Für mich, wenn ich mich in der Schule melde, obwohl ich Angst habe.“

Petar kitzelte rasch eine kleine Zunge in sein lachendes Gesicht. „Meins hat Angst vorm Eierklopfen bei Onkel Niko“, gab er zu. „Aber es lacht trotzdem über sich selbst.“

Baka nickte. „Jetzt haben wir einen traurigen Gast, einen mutigen und einen, der Angst und Quatsch mischt“, sagte sie. „Das ist schon eine ganze Familie von Gefühlen.“

Am Ostersonntag stand der Tisch voll mit Essen – Schinken, Käse, Brot – und mittendrin die Oster-Brotbabys mit ihren verschiedenen Gesichtern. Bevor jemand zugreifen durfte, hob Baka die Hand.

„Heute“, sagte sie, „erzählt jeder kurz, warum sein Brotbaby so schaut.“

Sie sprachen nacheinander von Aufregung, Mut, Angst und heimlichen Sorgen. Als Nika an der Reihe war, erzählte sie vom Umzug. Diesmal ganz ohne zu flüstern.

Niemand lachte. Mama drückte ihre Schulter. Papa versprach: „Wir kommen oft zurück ins Dorf – und zu Ostern erst recht.“

Baka nickte. „Ich backe hier weiter unsere Brotbabys, und wenn du zu Ostern kommst, machen wir sie wieder zusammen.“